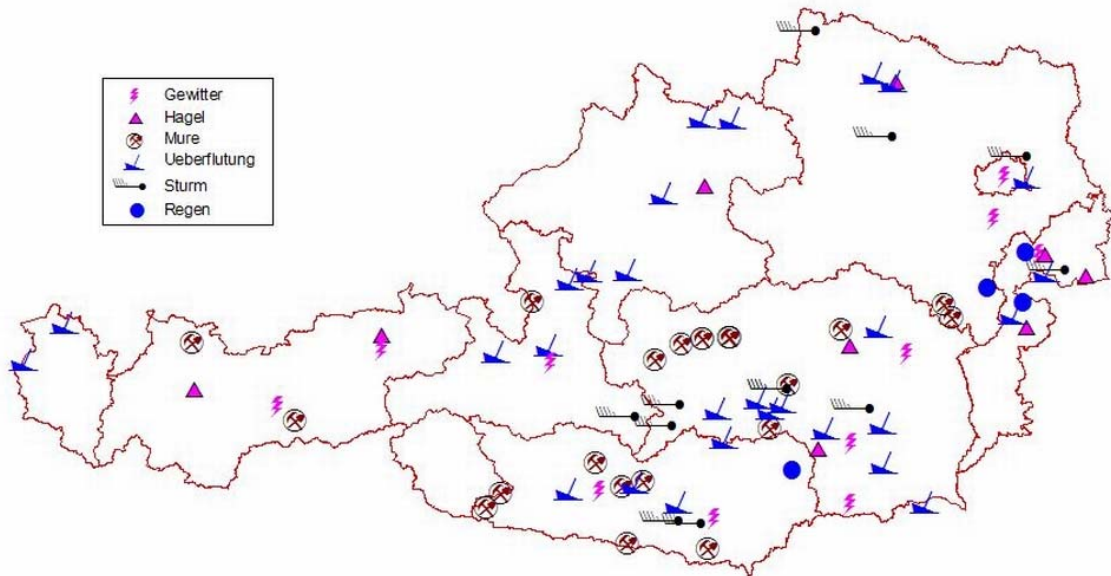


## MELDUNGEN ZU UNWETTER UND WITTERUNGSBEDINGTEN SCHÄDEN IN DER WIRTSCHAFT / JULI 2012



Mit dem Auftreten einer ungewöhnlich hohen Anzahl an relativ kleinräumigen Gewitterzellen mit Starkregen und Folgeschäden gehört der Juli 2012 zu den unwetterreichsten Sommermonaten der letzten Jahre. So entstanden in Österreich an 20 von 31 Kalendertagen schwere witterungsbedingte Schäden. Dieser Unwetterbericht kann nur eine Übersicht der Ereignisse bieten, hat keinen Anspruch auf eine vollständige Auflistung aller geschädigten Gemeinden.

Die ersten folgenschweren Unwetter dieses Monats treten am 3. Juli auf.

Im steirischen Bezirk Murtal, wo schon im Juni schwere Schäden entstanden waren, fallen innerhalb weniger Stunden punktuell weit mehr als 100 Liter/m<sup>2</sup> Niederschlagsmenge. Derartige Mengen wurden vom Messnetz der ZAMG nicht erfasst, kam aber anhand der Schadensbilder in den Gemeinden Weißkirchen, Obdach und Amering angenommen werden. Der Granitzenbach und seine Zubringer treten über die Ufer, Teile von Amering werden völlig überflutet. Bewohner können sich noch retten, bevor Teile ihrer Häuser weggerissen werden. Die Obdacher Straße ist unpassierbar, ein Güterzug fährt in eine Mure, drei von neun Waggonen stürzen um. Gehöfte sind nach dem Wegriss von Straßen nicht erreichbar. Nach dem Katastrophenalarm stehen Dutzende Feuerwehren mit schwerem Gerät zur Beseitigung der völlig durchfeuchteten Erdmassen. Eine erste Bilanz schätzt alleine die landwirtschaftlichen Schäden auf 3,5 Millionen EURO.

Die schweren Regenfälle erreichen über den Obdacher Sattel auch das Lavanttal in Kärnten. Entlang der hochwasserführenden Lavant und ihrer Zubringer kommt es bis in den Raum Wolfsberg zur Überflutungen von Straßen und Kellergeschoßen und zu Vermurungen.

In den steirischen Bezirken Voitsberg, Graz- Umgebung und Hartberg entstehen gleichzeitig weitere Wasserschäden. In Hartberg dringen tausende Liter Wasser in ein Möbelhaus.

Im Bezirk Weiz werden in der Gemeinde Waisenegg zwei Personen vom Blitz getroffen – sie überleben leicht verletzt.

Auch im Burgenland entstehen Blitzschlagschäden. In Sankt Margarethen bei Eisenstadt brennt ein Dachstuhl völlig ab.

Gleichzeitig gehen in Oberösterreich Starkregen nieder. In Bad Leonfelden (Bezirk Urfahr- Umgebung) sind Straßen überflutet, Kanaldeckel werden von den Wassermassen hochgedrückt.

Am 4. Juli treten Unwetter in den Bundesländern Vorarlberg, Tirol und Salzburg auf.

Im Bregenzerwald lösen die Regenfälle in der Kummerbergregion Überflutungen und Murenabgänge aus. In Doren verklaut der Stampfbach, Geröll und angeschwemmte Bäume

blockieren die Straßen, Wasser sammelt sich in 17 Gebäuden. Ein Heizöllager und die Baustelle der Schule stehen völlig unter Wasser, ebenso mehrere Häuser in der Gemeinde Koblach.

In Tirol gibt es im Umland von Reutte Überflutungen. Die Fernpasstrasse ist bei der Umfahrung Heiterwang vermurrt.

Im Salzburger Tennengau geraten im Bereich Hallein – Bad Dürrenberg Erd- und Gesteinsmassen in Bewegung, ein Wohnhaus ist bedroht; ein Teil des Hanges (40 Meter lang und 10 Meter breit) ist abgerutscht.

5. Juli 2012:

Alleine in Oberösterreich entstehen in den Bezirken Eferding und Grieskirchen auf einer Fläche von rund 11.000 Hektar nach Hagelschlägen landwirtschaftliche Schäden in einer geschätzten Höhe von 3 Millionen EURO.

Im Burgenland sind nach Hagelschlägen in den Bezirken Neusiedl und Oberpullendorf Gemüse- und Weinkulturen auf einer Fläche von rund 1600 Hektar geschädigt. In der Gemeinde Oggau werden 20 Prozent der Rebfläche vom Hagel zerstört; ein Ausfall der halben Lesemenge wird befürchtet. Apfelkulturen in Wallern hat der Hagel einen Tag vor der Ernte völlig zerstört. In Mörbisch ist die Straße nach Rust vermurrt, mehrere Keller überflutet.

In der Steiermark wird der Bezirk Voitsberg erneut zum „Unwetterzentrum“, zahlreiche Straßen stehen bis zu 30 cm unter Wasser. In der Gemeinde Modriach fallen bis zu 4 cm große Hagelschlossen. Mit dem Hagelschlag kommt der Verkehr im Packabschnitt der A2 zum Erliegen; die Fahrbahnen sind mit einer mehrere Zentimeter dicken Eisschicht bedeckt, Schneepflüge werden eingesetzt. In Rosental an der Kainach sind ganze Siedlungen überflutet.

Die Folgetage schädigen die bereits betroffenen Regionen weitere Male.

In Oberösterreich kommt es am 6. Juli im Bezirk Freistadt zu weiteren Überflutungen. In Freistadt selbst stehen eine Tiefgarage, ein Supermarkt, eine Bäckerei und Dutzende Keller unter Wasser.

Im niederösterreichischen Bezirk Gmünd entsteht eine Reihe von Sturmschäden. In Eisgarn deckt der Sturm drei Häuser ab, schädigt weitere Dächer. Eine Frau erleidet, von Splittern getroffen, Schnittwunden.

Während des Gewitters über Wien schlägt ein Blitz im Prater in einem Baum ein, unter dem Menschen Schutz gesucht hatten. Dabei erleidet eine Frau eine Herzrhythmusstörung, 15 Personen müssen ambulant behandelt werden.

Im Burgenland werden erneut in den Bezirken Neusiedl (in Illmitz) und Oberpullendorf (in Ritzing) Keller überflutet. Ein vom Sturm entwurzelter Baum schädigt in Illmitz ein Auto.

In der Steiermark gehen erneut im Bereich Voitsberg – Köflach Hagel und Starkregen nieder. Nach einem Blitzschlag kommt es zu Stromausfällen in mehreren Tunnels der A2 im Bereich der Pack.

In Kärnten richten in Klagenfurt Windstöße Schäden an. Fenster werden aus den Rahmen gerissen, mehrere Bäume und Bauzäune umgerissen. Auf dem Wörthersee lösen sich Boote von den Stegen, das Schiff „Lorelei“ wird gegen die Seebühne getrieben und beschädigt.

Am 7. Juli decken in Niederösterreich Böen erneut im Bezirk Gmünd, sowie im Marchfeld Dächer ab. Alleine in Deutsch Wagram werden in kurzer Zeit Dächer abgedeckt, Keller überflutet und Bäume geknickt, ebenso in Gerasdorf bei Wien, wo auch die Straßen unter Wasser stehen. Gleichzeitig schädigt ein Hagelschlag rund 8000 Hektar Agrarfläche des Bezirkes Horn.

Am 8. Juli tritt in Tirol einer der intensivsten Hagelschläge der letzten Jahre auf. Im Bereich Kufstein – Wörgl – Kirchbichl durchschlagen eiergroße Schlossen Autoscheiben, Dächer und Hausfassaden werden schwer geschädigt. Beobachtet wurden Hagelschlossen mit einem Durchmesser von 6 bis 8 Zentimeter! Neben einer in Söll zerstörten Tenne liegt das von den Hagelkörnern abgerissene Baumlaub 20 cm hoch. Dieses Extremereignis betraf Flächen der

Gemeinden Angerberg, Wörgl, Söll, Hopfgarten, durch das ganze Brixental bis hinter Kitzbühel. Alleine diese Hagelschäden wurden auf 2 Millionen EURO geschätzt.

Auch im Bezirk Imst trat schwerer Hagelschlag auf. In der Gemeinde Karrösten verwüstet der Hagel Felder. Das Staubecken am Ortsrand ist komplett mit Schlamm gefüllt, hat vor weiteren Schäden bewahrt.

In Salzburg gibt es im Bezirk Zell am See Überflutungen; in Saalfelden steht auch eine Tiefgarage unter Wasser. Im Pongau muss in Pfarrwerfen ein Campingplatz wegen Überflutung evakuiert werden. Im gesamten Bezirk St. Johann im Pongau sind Feuerwehren zu Pumparbeiten gerufen. Mehrere Straßen sind nach Hangrutschungen gesperrt.

In der Steiermark treten die heftigsten Unwetter im Bezirk Liezen auf. Bei einem Murenabgang ist die Straße von Irnding nach Donnerbach über mehrere hundert Meter verlegt; Donnersbach ist vorübergehend nicht erreichbar.

Schon am 9. Juli treten in der Steiermark weitere Unwetter auf. Sturm reißt in den Wäldern nördlich von Graz, von Stattegg bis in den Bereich von Gleisdorf bis zu 500 Meter lange Schneisen. In Wünschendorf (Bezirk Weiz) wird ein Stallgebäude zur Gänze abgedeckt. Starkregen und Hagel schädigt Mais- und Kürbiskulturen bei Gleisdorf. Überflutete, und nach Baumstürzen blockierte Straßen werden gesperrt. Weitere Schäden entstehen in den Bezirken Voitsberg und Murtal. In Knittelfeld steht eine Eisenbahnunterführung einen Meter hoch unter Wasser. Bei Kraubath an der Mur zerreißt der Sturm Stromleitungen, es kommt zu einem großräumigen Stromausfall.

Blitzschläge richten am 10. Juli spektakuläre Schäden an. In Hörmsdorf bei Deutschlandsberg brennt ein Wirtschaftsgebäude völlig ab.

In Salzburg schlägt ein Blitz in St. Johann im Pongau in einen Bauernhof ein. Eine Eisentüre wird aus den Angeln gerissen, Fenstergläser zersplittern. Neben Mauerrissen werden auch noch Stromleitungen und Geräte im Kellergeschoß zerstört.

Alleine nach der ersten Dekade dieses Monats zeigen erste Schadenbilanzen (der Österreichischen Hagelversicherung) die Größe der Schäden auf. Noch vor den katastrophalen Folgeschäden des 19. Juli im Paltental werden 5 bis 6 Millionen EURO als erste Hilfsgelder aus dem Katastrophenfond ausbezahlt.

Das bisherige Hagelschadensausmaß des Bundeslandes Salzburg wird auf 800.000 EURO geschätzt, die Sachschäden im Bundesland Oberösterreich auf sieben Millionen EURO, die Hagelschäden in der Landwirtschaft österreichweit auf 16 Millionen EURO.

Der 11. Juli bringt im Bezirk Murtal nach punktiert aufgetretenen Starkregenereignissen Überflutungen und Vermurungen. Schwer betroffen ist die Gemeinde Apfelberg bei Knittelfeld. Neben Überflutungen versperren abgehendes Geröll und Schlamm die Zufahrt zu zwei Gehöften. Nach den schweren Unwetterschäden im Jahre 2009 wird die Straßenverbindung Trieben – Hohentauern erneut geschädigt.

An diesem Tag treten auch in Kärnten, besonders im Klagenfurter Becken, heftige Unwetter auf. Der Sturm deckt in Pörtschach und in Krumpendorf Dächer ab, entwurzelte Bäume blockieren die Zufahrten. In Techelsberg am Wörthersee setzt Blitzschlag einen Stall in Brand – dass Vieh kann noch gerettet werden.

Ein Blitzschlag zerstört am 13. Juli in Klagenfurt die Elektrik eines Gasthauses, die ausgelöste Druckwelle die Einrichtungen; glücklicherweise wird niemand verletzt.

Die nächsten Gewitter mit Starkregen treten in Kärnten während der Nacht vom 14. auf den 15. Juli auf. Die aufgetretenen Niederschlagsmengen werden, neben den Registrierungen der ZAMG (bis zu 70 Liter/m<sup>2</sup> in 12 Stunden) stellenweise auf über 100 Liter/m<sup>2</sup> geschätzt.

Gestein und Schotter verlegen die Wurzenpassstraße, reißen dabei ein Fahrzeug mit vier Insassen mit. In der Gemeinde Gmünd (Bezirk Spittal an der Drau) kann der völlig gesättigte Erdboden die Niederschlagsmengen nicht aufnehmen. Wasser und das mitgeschwemmte Material beschädigen zwei Wohnhäuser und ein Schwimmbad. In der Gemeinde Ferlach ist

das Auffangbecken Unterloibl zur Gänze mit Geschiebe gefüllt. Nachfolgende Schottermengen verlegen die Loiblpassstraße auf einer Länge von 200 Metern.

Entlang der Drau herrscht Überschwemmungsgefahr, da alle Nebenflüsse hohe Wassermengen antransportieren. Die Wasserdurchflussmengen werden von zehn Kraftwerken gesteuert, damit werden weitere Überflutungen verhindert.

Zur Monatsmitte sind die Erdbewegungen und Hangrutschungen in Kärnten und, in der Folge besonders dramatisch, in der Steiermark das größte Problem.

Am 15. Juli kommt es im steirischen Bezirk Murtal zu weiteren Erdbewegungen. In Sankt Marein bei Knittelfeld verlegt eine Mure die Hangseite eines Einfamilienhauses – die Bewohner müssen evakuiert werden. In Knittelfeld muss die Schwimmbrücke über der Hochwasser führenden Mur angehoben werden.

Am 19. Juli kommt es zuerst in Kärnten im Bezirk Spittal an der Drau zu Überschwemmungen und Überflutungen. Der Leßnig Bach verklaust bei Kleblach – Lind und verlegt die Bundesstraße und die Bahnstrecke mit Geröll. In Oberdrauburg ist die Drautalstraße auf einer Länge von 40 Metern verlegt. Die Erdmassen erfassen dabei einen Pkw, schleifen es mehrere Meter weit mit.

Bei der am 19. Juli einsetzenden Gewittertätigkeit wird in Niederösterreich bei Traiskirchen ein Jogger vom Blitz getroffen und getötet.

In Tirol verenden in der Wildchönau auf der Roßkopfm mit einem Blitzschlag acht Kühe.

Am Morgen des 20. Juli wird das gesamte, nach den Unwettern resultierende katastrophale Ausmaß im Bezirk Liezen deutlich. Ein gewaltiger Murenabgang hat 70 Häuser der Gemeinde Sankt Lorenzen im Paltental verschüttet oder zerstört. Die Erdmassen mit den mitgerissenen Hausteilen, Einrichtungen und Fahrzeuge, türmen sich bis zu zehn Meter hoch. Die gesamte Infrastruktur, Trinkwasser- und Stromversorgung ist zerstört. Ein zweiter Schwerpunkt ist die Nachbargemeinde Schwarzenbach, aus der 150 Bewohner evakuiert werden. Mit den traumatisierten Betroffenen von St. Lorenzen werden sie in Trieben untergebracht. Trotz der Mobilisierung von Hilfskräften, von Freiwilligen bis Bundesheereinheiten, werden die Aufräumarbeiten mehrere Monate andauern.

Weiter geschädigte Gemeinden im Katastrophengebiet sind Kleinsölk und Oppenberg.

Im Bezirk Murtal ist auch der Bereich Knittelfeld – Kobenz verwüstet; an die 200 umgestürzte Bäume verlegen die Straßenverbindungen.

Im westlich angrenzenden Bezirk Murau tritt nach den Regenfällen der Wölzerbach über die Ufer – Niederwölz wird überflutet. Der Olsabach tritt über die Ufer und überflutet Wildbad Einöd.

Die Reihe von Unwettern mit Folgeschäden geht in der Steiermark weiter, erfasst auch das untere Murtal und das Mürztal. Im Bezirk Bruck an der Mur herrscht in den Gemeinden Etmüßl und Thörl Katastrophenalarm. Der Thörlbach reißt ein Fahrzeug mit, Straße brechen weg. Ein Mann wird von abgehenden Erdmassen erfasst und getötet. In der Gemeinde Fohnsdorf tritt der Pölsbach über die Ufer.

Die Mur führt Hochwasser, steht knapp vor der 30-jährigen Hochwassermarke. In Graz beträgt die Durchlaufmenge 1000 Kubikmeter pro Sekunde, die Murinsel wird gesperrt.

Im Bezirk Radkersburg wird in Mureck die Murmühle von den Wassermassen mit gerissen.

Mit dem 21. Juli haben alle Flüsse ihren höchsten Pegelstand erreicht, die Niveaus sinken wieder, eine akute Hochwassersituationgefahr bleibt vorerst aus.

Am 23. Juli können die ersten Bewohner von Schwarzenbach zu ihren Häusern zurückkehren, während weite Teile von St. Lorenzen weiter Sperrgebiet sind. Die Verklausungen am Talschluss müssen erst gelöst werden, da mit den angekündigten Niederschlägen weitere Erschwerisse befürchtet werden.

Aufräumarbeiten stehen auch im Burgenland am 25. Juli im Bezirk Oberpullendorf in 20 Gemeinden an. Straßen und Hauskeller müssen nach den Überflutungen vom Schlamm gereinigt werden. In Markt Sankt Martin muss ein Campingplatz evakuiert werden.

Gleichzeitig bewirken Starkregen Überflutungen in den Grazer Stadtteilen St. Peter, Ragnitz und Stiftingtal. Der Petersbach ist über seine Ufer getreten. Die weiteren Bäche werden zu reißenden Flüssen, bewirken, dass in kürzester Zeit zahlreiche Straßen und Keller überflutet werden, und eine Tiefgarage bis zu 150 cm unter Wasser steht.

Am Folgetag, dem 26. Juli bewirken Unwetter im niederösterreichischen Bezirk Horn Wasser-, Sturm- und Hagelschäden. Die Taffa tritt über die Ufer, in rund hundert Häusern von vier Gemeinden entstehen Wasserschäden. In Brunn an der Wild, Messern und in Sitzendorf stehen Höfe, Ställe, Gärten und Felder unter Wasser.

Im Bezirk Neunkirchen kommt es nahe Aspang zu einem mächtigen Erdbeben. Die Schlammlawine reißt auch kleinere Bäume und Büsche mit.

Am 28. Juli gehen die heftigsten Gewitter im Salzburger Lungau und im nördlichen Salzkammergut nieder. In Tamsweg zerstört der Sturm ein Gewächshaus, mehrere Bäume stürzen um und beschädigen dabei ein Fahrzeug und ein Holzdach. In St. Gilgen am Wolfgangsee und in Unterach am Attersee sind nach heftigen Regenfällen mehrere Straßen überflutet.

Vom Salzkammergut bis zum Mühlviertel werden Schäden gemeldet. Auf dem Markt in Ebensee am Traunsee reißt eine Böe ein großes Zelt soweit in die Höhe, dass die Oberleitung der Eisenbahn beschädigt wird. In Wels sammeln sich die Regenwasser in den Unterführungen. In Linz wird das Hausdach des Landesfeuerwehrkommandos teilweise abgedeckt.

In Niederösterreich werden bei einem Mittelalterfest in Pöchlarn (Bezirk Melk) 13 Menschen verletzt, zwei von ihnen derart schwer, dass sie ihren Verletzungen erliegen.

Im steirischen Bezirk Murau zerstören Sturmböen im Bereich Schöder – Karakaudorf einen ganzen Waldabschnitt.

Noch einmal führen heftige Regenfälle zu Erdbewegungen. In Tirol wird die Brennerstraße an mehreren Stellen vermurt. Ein Großteil des Geschiebes kann von dem eben fertiggestellten Rückhaltebecken aufgefangen, und damit eine weitere Katastrophe verhindert werden.

Auch an den letzten Julitagen entstehen Unwetterschäden. In Niederösterreich kommt es am 29. Juli in der Wechselregion zu Überflutungen und Hangrutschungen, so in Otterthal nahe Kirchberg am Wechsel. Im Bezirk Wiener Neustadt tritt der Klingfurter Bach über die Ufer und überschwemmt die Zufahrtsstraße. Die Gemeinde ist mehrere Stunden nicht erreichbar.

In der Stadt Krems an der Donau stehen rund 1000 Feuerwehrleute im Einsatz. In Weinzierl wird das Flachdach einer Wohnhausanlage von Böen gehoben. In den Bezirken Krems, Melk Gmünd und Horn schädigen Dutzende umstürzende Bäume Dächer und Fahrzeuge.

Im Burgenland dringt in den Bezirken Mattersburg, Oberpullendorf und in Eisenstadt Regenwasser in zahlreiche Kellergeschoße ein.

In der Steiermark fällt nahe Murau ein vom Sturm entwurzelter Baum in die Seile der Kreischbergbahn, die 36 Fahrgäste werden unverletzt geborgen. In Kapfenberg und in Bruck an der Mur richten Sturm und hühnereigroße Hagelschlossen Schäden an.

Gleichzeitig gehen in Kärnten Unwetter nieder, besonders heftig im Lesachtal. In Sankt Lorenzen im Lesachtal bricht ein Hang ab, in der Folge wird das Rüsthaus der Feuerwehr einen Meter hoch überflutet.

Am 30. Juli ist in Kärnten der Bezirk Spittal an der Drau „Unwetterzentrum“.

Zwischen Spittal/Drau, Bad Kleinkirchheim und Feldkirchen in Kärnten entstehen Wasserschäden. Nach dem Uferaustritt der Tiber müssen in Feldkirchen Häuser evakuiert werden. Ein Blitzschlag löst im Molzbichl bei Spittal einen Brand aus, wobei ein großer Sachschaden entsteht.